

Rheingauer Bürgerfreund

Der „Rheingauer Bürgerfreund“ erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, am letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Anzeiger für den Rheingau

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich
Fernsprecher No. 88.

Bezugspreis vierjährlich 1.80 Mk. Preis der Anzeigen: die einpäppige Zeitzeile 20 Pf., die Reklamezeile 80 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Verlagengebühr nach Uebereinkunft.

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Nr. 121

Dienstag, den 14. Oktober 1919

70. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

§. B. 345. Bis auf Weiteres ist es den deutschen Beamten strengstens untersagt, den Einberufungen oder Einladungen des Reichskommissars v. Staraz in Coblenz folge zu leisten, insbesondere der Einladung zur Versammlung der Landräte am 15. 10. 1919.

Rüdesheim a. Rh., den 10. Oktober 1919.

de Percin,
Rittmeister und Administrateur.

§. B. 342. Zwecks Einreise in das besetzte Gebiet müssen die Bewohner des unbesetzten Deutschland im Besitz eines, vom kommandierenden General der Armee visierten deutschen Passes sein.

Dieser Pass mit Visum wird den bis zum heutigen Tage ausgestellten „Sauf Conduit“ ersetzen.

Jedem Antrag auf Visum ist eine Photographie, die im Pass eingeliebten ähnlich sein muss, beizulegen.

Rüdesheim a. Rh., den 8. Oktober 1919.

de Percin,
Rittmeister und Administrateur

Der freie Handel mit Hauteage und Kleie ist im Bereich der 10. Armee seit dem 8. Oktober gestattet.

Eine Ausfuhr von Heu und Kleie nach dem unbesetzten Deutschland ist dagegen streng untersagt.

Rüdesheim a. Rh., den 7. Oktober 1919.

Der militärische Kreisverwalter,
de Percin.

§. B. 343. Die Einfuhr sowie der Verkauf der „Frankfurter Volksstimme“ ist bis zum 20. November untersagt.

Rüdesheim a. Rh., den 8. Oktober 1919.

de Percin,
Rittmeister und Administrateur.

§. B. 344. Die Einfuhr der im Haag herausgegebenen Zeitung „The Word“ ist im besetzten Deutschland untersagt.

Rüdesheim a. Rh., den 8. Oktober 1919.

de Percin,
Rittmeister und Administrateur.

Bekanntmachung.

Zufolge Erlass des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 1. Oktober ds. Jrs. ist auf Grund des § 8 des Gesetzes über Landeskulturbeförderungen vom 1. Juni 1919 (Gesetz-Sammlung Seite 101) das Kulturamt Wiesbaden

für die Kreise: St. Goarshausen, Untertaunus, Obertaunus, Rheingau, Wiesbaden-Stadt und Land, Höchst a. M., Frankfurt a. M., Stadt Uffenheim, mit Wirkung vom 1. Oktober 1919 ab errichtet worden.

Cassel, den 3. Oktober 1919.

Der Präsident des Landeskulturamts.

An die Magistrate und Herren Bürgermeister.

Betr.: Meldung von leerstehenden Wohnungen.

Die gemäß unserem Randschreiben vom 19. April v. d. erforderliche Einreichung einer Nachweisung über die Zahl der leerstehenden und gekündigten Wohnungen am Schluß eines jeden Vierteljahres kann in Zukunft unterbleiben.

Rüdesheim a. Rh., den 10. Oktober 1919.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Gehilfen oder Gehilfin für Landratsamt, hauptsächlich um führen des Tagebuches gesucht. Bewerber wollen sich im Zimmer 1 melden.

Rüdesheim a. Rh., den 10. Oktober 1919.

Der Landrat.

Die Lehre des Krieges.

Gedanken eines Engländer.

Ein englischer Politiker sendet den „Grenzlanden“ den folgenden Artikel. Die Beleuchtung des Völkerbundgedankens vom Standpunkte des Engländer aus dürfte heute von besonderem Interesse sein.

Die große Lehre, welche die Menschheit aus dem mehr als beendeten Krieg gewonnen hat, ist die, daß das Kriegsführen nicht lohnt. Angreifer und Verfolger, Kriegsführer und Sieger sind gleicherweise unendlich ärmer geworden und werden es für mehrere Menschenalter bleiben. Der Krieg ist diesmal in einem höheren Maße, größer denn je, geführt worden, nach Jahren unzähliger Vorbereitungen und angestrengtester Aus-

bildung. Und das Ergebnis ist — reiner Verlust! Es ist heute eine oft wiederholte Weisheit, daß, wenn nur ein Zehntel dieser Ideen, Kräfte, Opfer, Arbeiten und Aufwendungen, welche die blutigsten und erschöpftesten Völker haben aufzubringen müssen, in den Dienst des Aufbaus und des Fortschritts gestellt worden wäre, die Welt heute den Himmel auf Erden haben würde.

Warum lohnt sich das Kriegsführen nicht?

Wissenschaft und Technik, beide hochentwickelt und ausgebildet, wurden sohn gelegt, während sie die Welt durch ihre Arbeit hätten bereichern können. Fünf Jahre verlorenen Reichswohl! Zahlreiche Werte wurden vernichtet. Alle Völker wurden dadurch ärmer, denn jedes Volk hängt heute in Produktion und Absatz von dem anderen ab. Eine ungeheure Menge geistiger und technischer Fähigkeiten mußte zugrunde gehen mit den Millionen der im Krieg Gefallenen. Schließlich wurde der Handel vernichtet, der Geldwert vermindert und durch die Mühlen und Aufriegungen des Krieges die Menschen in einen Hieberzufluss versetzt, der sich in Unzufriedenheit, Arbeitsunlust und Zuschlagskraft, den Feinden jeden nationalen Wohlstandes, auslöste.

Selbst wenn der Krieg schließlich mit dem Siege Deutschlands geendet hätte, wieviel weniger hätte es, selbst bei dem günstigsten Ausgang des Krieges, gewonnen im Verhältnis zu dem, was es hätte gewinnen können, wenn es nur einen Teil des aufgewandten Geldes und seiner Kraft zur Förderung seines schnell anwachsenden Innen- und Außenhandels angewandt hätte. Wenn jemand vom Krieg Vorteil hatte, so sind es nur die, die ihn nicht fühlten, die vielmehr absichtlich standen und aus der Not und der Handelsunfähigkeit der kämpfenden Völker ihren Vorteil zogen.

Ergebnis: Kriegsführen lohnt sich nicht! Es geht immer mehr verloren, als es möglich ist zu gewinnen. Vom Standpunkt des Kaufmanns aus wäre es besser „Domino“ zu liefern, anstatt zu kämpfen und die ungeheuren Kriegskosten zu tragen.

Tatsache ist, daß heute alle Nationen eng miteinander verbunden sind durch die Schnelligkeit der Verkehrsmitte und sonstigen Einrichtungen, durch allgemeine Bedürfnisfragen, durch die Abhängigkeit von der Einfuhr aus anderen Ländern und die Notwendigkeit, die eingeführten Waren durch eigene, nach den Märkten anderer Länder auszuführende Erzeugnisse zu bezahlen. Infolgedessen hat der Krieg nicht mehr eine örtliche, sondern eine Weltwirkung. Er bringt Verwirrung in alles, was wir zu einem geordneten Zusammenleben zu vereinigen wünschen. Menschlichkeit, jedenfalls die Menschlichkeit der Zivilisation kann das nicht länger ertragen. Die Idee des Völkerbundes ging aus dem übereinstimmenden Gedanken aller hervor, daß ein Instrument gefunden werden müsse, das eine Wiederaufnahme des Kriegswahnstuns verhindert — ein Feuerlöscher gleichsam, der die ausliegenden Flammen zu löschen und die nationalen und internationalen Güter zu schützen habe.

In allen Tagen gingen Kriege Jahr hindurch ohne den beteiligten Völkern tiefe Wunden zu schlagen und der Welt eine empfindliche Wirkung beigebracht. Das ist heute nicht mehr möglich. Die Welt ist heute so eng zusammengepreßt, die Interessen des einen Volkes sind so eng mit dem Gedanken und Handeln der Nachbarvölker verknüpft, die ganze Bevölkerung ist durch Gefahren so bedroht und durch Kriegsleistungen so in Anspruch genommen, daß Lasten und Vorteile sich in unglaublichen Ausnahmen vergroßen würden.

Es darf kein Krieg mehr kommen.

Wenn die Völker Überfluss an Kraft, Zeit und Geld haben, gibt es dann nicht hunderte von notwendigen Aufgaben, die laut nach Erfüllung schreien? Wenn sich uns Gelegenheit bietet, an dem, was wir an Zeit und Arbeitskraft besitzen, zu Nutzen unseres Menschen zu sparen, müssen wir dann diese Zeit und Arbeit darauf verwenden, ihn zu beschützen und zu vernichten. Würde es nicht gerechter sein, ihm zu helfen? Und würde eine solche Handlungswise sich nicht besser lohnen?

Krieg ist Zerstörung; Fortschritt ist Ausbau! Kriegsführen macht ärmer; arbeiten macht reicher! Der Krieg lohnt sich nicht, nur schöpferische Arbeit.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— * Ein Gesetzentwurf zur Verhütung von Streits steht in nächster Zeit bevor. Wie sehr verlautet, wird für die gemeinnützigen Betriebe, insbesondere für die Eisenbahn, ein besonderer Gesetzentwurf über das Schiedsgerichtsweisen zur Verhütung des Streits ausgearbeitet. Auch die soziale Versicherung soll ausgebaut werden. Der Winter wird ein ganzes Bulletin sozialpolitischer Vorlagen bringen.

— * Die Nationalversammlung plant, noch im Laufe des Monats Oktober eine längere Pause einzutreten zu lassen. Diese Vertagung wird sich in keinesfalls ermöglichen lassen, ehe nicht die ziemlich langsam fortschreitenden Staatsberatungen für das Jahr 1919 beendet und vielleicht auch noch eines oder das andere der neuen Steuergesetze, insbesondere die Reichsabgabenordnung, verabschiedet ist. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß das nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge keinesfalls vor dem 25. Oktober der Fall sein wird. Die Pause soll dann etwa vier Wochen andauern. Während dieser Pause sollen aber die verschiedenen Ausschüsse um so fleißiger und intensiver arbeiten.

Zur Lage im Baltikum.

„Daily Chronicle“ meldet aus Riga, daß eine deutsche Streitmacht von 20 000 Mann außerhalb Rigas auf einer Front von zehn Meilen einen Angriff auf die Letten unternommen habe (?).

Wie zuverlässig verlautet, marschieren starke estnische Truppen von Segewold auf Riga. Ebenso sollen Truppentransportdampfer mit estnischen Truppen an Bord auf dem Wege nach Libau sein.

Es scheint festzustehen, daß an den gemeldeten Stämmen der westrussischen Truppen auch die deutsche Heeresgruppe Bischoff beteiligt war. Mit dieser in russische Dienste übergetretenen Truppe hat, wie wir hören, die Regierung nichts mehr zu tun. General v. d. Goltz forderte die Truppen auf, ihm mitzutellen, wie sie sich zu den Ankündigungen der deutschen Regierung stellen.

Die Pariser Presse enthält lange Berichte über die deutsche Besetzung des Baltikums. Sie verlangt im allgemeinen eine energische Haltung den Deutschen gegenüber. Nach dem „Petit Journal“ hätten die Deutschen die Absicht, Russland ganz ihrem Einfluß zugänglich zu machen, um sich für die im Westen erlittenen Verluste zu revanchieren.

Der „Advertiser“ wird aus London berichtet, daß die Nachricht von der Besetzung Rigas durch die Deutschen von autoritativer standowidischer Seite dementiert wird mit der Bemerkung, daß die Letten sich vor dieser Stadt sehr energisch verteidigen und die Deutschen im Gegenangriff zurückgeschlagen haben.

Eine neue Note.

In der Frage der Nämung des Baltikums hat die Entente der deutschen Regierung eine neue Note zugekommen lassen. Um die Ausführung der Operationen zu erleichtern und die deutsche Regierung zu unterstützen, nehmen die alliierten und assoziierten Regierungen den deutschen Vorschlag an, allierte Vertreter zu entsenden, deren Mission darin besteht, bei der deutschen Regierung von den Maßregeln Kenntnis zu nehmen, die von ihr getroffen worden sind, um die Bedingungen des Abtransports zu erfüllen, wie auch, um ihr diejenigen Maßnahmen vorzuschlagen, die sie selbst für nötig halten, um am Platze und in aller Aktionsfreiheit eine wirksame Kontrolle der Ausführung dieser Maßregeln auszuüben. Der Vorsitz dieser alliierten Kommission wird in die Hände eines Generals gelegt, den die alliierten und assoziierten Regierungen ernennen. Erst wenn dieser General den alliierten und assoziierten Regierungen und dem Obersten Rat mitgeteilt haben wird, daß die Maßnahmen des Abtransports normal durchgeführt werden, können die durch das Telegramm vom 27. Septbr. vorgesehenen Maßregeln aufgehoben werden. Die deutsche Regierung wird gebeten, die Antwort so schnell wie möglich bekanntzugeben. Die alliierten und assoziierten Regierungen machen die deutsche Regierung für jeden Akt der Feindseligkeit verantwortlich, der gegen ihre Repräsentanten in den baltischen Provinzen durch deutsche Truppen sich ereignen könnte.

Zur Friedensfrage.

Die Ratifikation.

Der Austausch der Ratifikationsurkunde zwischen den Vertretern der Alliierten und Deutschland ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Das Protokoll über den erfolgten Austausch müssen die Vertreter der Mächte unterzeichnen und damit tritt der Friedensvertrag in Kraft.

Der Amsterdamer Telegraphen veröffentlicht eine Meldung der „Daily Mail“ aus Tokio, nach der der Friedensausschuß des japanischen Parlaments den Friedensvertrag von Versailles ratifiziert hat.

Der König von England hat den Friedensvertrag ratifiziert. Das diesbezügliche Schriftstück ist nach Paris abgegangen.

Das Inkrafttreten des Friedens.

* Paris, 13. Okt. (Habas). Es ist wahrscheinlich, daß das Dokument der Ratifikation des Versailler Vertrages am Montag im Umlauf veröffentlicht wird. Weil der Friede mit Deutschland von drei Großmächten ratifiziert ist, tritt er nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft.

Die Kriegsgefangenen.

Die Reichszeitung für Kriegs- und Zivilgesangene teilt mit, daß der durch den englischen Verkehrsstreik unterbrochene Heimtransport der deutschen Gefangenen am 13. Oktober wieder beginnen wird. Es werden täglich 420 Gefangene nach Rotterdam verschickt werden. Sechs deutsche Schiffe werden vom 14. Oktober ab in ständiger Fahrt die Transporte nach den deutschen Nordseehäfen bringen.

Weiter wird mitgeteilt, daß am Montag eine deutsche Kommission die Ausreise nach Sibirien angeht, um die Zusammensetzung der Transporte der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen an den Küstenplätzen zu bewilligen. Die Kommission nimmt die

besagten, besonders Wollwäsch und Post sie die Ge-
fängnisse und.

Die Holen haben nunmehr mit der Heimsendung der
Internierten begonnen.

Wilsons Erkrankung.

Berailles, 12. Okt.

Die Erkrankung des Präsidenten Wilson führt, wie dem Sonderberichtsrat des Comité della Cera berichtet wird, immer mehr zum Stillstand der Arbeiten der Friedenskonferenz. Der amerikanischen Abordnung fehlen die fast ausschließlich in den Händen Wilsons liegenden Vollmachten. Bis zu seiner Wiederherstellung kann der Präsident nicht zu Rate gezogen werden. Die vorübergehende Übergabe der Vollmachten des Präsidenten an den Vizepräsidenten Marshall könnte die Lage kaum verändern, da Marshall den politischen Angelegenheiten vollständig fernsteht und nur einen dekorativen Posten einnimmt, so daß die Geschäfte im Weißen House gleichwohl von den Vertrauensleuten Wilsons geleitet werden müssen, unter denen jedoch niemand die Verantwortung eines Systemwechsels übernehmen will. Obwohl einzige Telegramme die Rückkehr Wilsons ins politische Leben als sehr nahe bevorstehend ankündigen, wurde der amerikanischen Abordnung noch vorsichtig mitgeteilt, daß Wilson sich für lange Zeit nicht mit der Staatsleitung und den Konferenzarbeiten befassen könne. Wegen der nervösen Erholung wird Präsident Wilson eine längere Erholungszeit nötig haben, während deren ihm jede geistige Anstrengung verboten ist. Es wird daher die Notwendigkeit geprüft, der amerikanischen Abordnung mehr Handlungsspielraum für die weiteren Beschlüsse einzuräumen. Wegen der Erkrankung eines einzelnen Staatsmannes kann Europa nicht die dringenden Fragen, wie den Friedensschluß mit Rumänien, der Türkei und Bulgarien sowie wichtige Grenzbestimmungen ausschieben.

Allerlei Nachrichten.

Das besetzte Gebiet.

Am Sonntag hat der bereits angelangte Wechsel im Oberkommando in Mainz stattgefunden. Er geht über den Nachnamen der bisherigen zehn Armeen hinaus, indem der neue General De goutte nicht nur sämtliche Heeresstiele Frankreichs im besetzten Gebiet unter sich vereinigt, sondern auch die Truppen der übrigen Ententestaaten im linksrheinischen Gebiet. General Mangin ist Sonntag nachmittag mit dem Schnellzug D 104 3,12 Uhr über Straßburg nach Paris zurückgekehrt.

Die Kohlennot.

In den nächsten Tagen tritt in Berlin eine Konferenz von Vertretern der deutschen Eisenbahnverwaltungen zusammen, in der die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Güterverkehrs durch zivile Einstellung des Personenverkehrs beraten werden sollen. Aus parlamentarischer Quelle wird gemeldet, daß bei der Fortdauer der finanziellen Betriebszuschüsse zu den preußischen Staatsseisenbahnen am 1. Januar bereits eine weitere Erhöhung der Personenzahlpfunde eintreten.

Die Kämpfe im Osten.

Wie das ukrainische Pressebüro aus Kamenz-Podolj berichtet, hat sich die Bevölkerung der Umgegend von Kiev in großer Zahl dem Aufstand gegen Denekin angeschlossen. Wie die in Kiev erscheinende Zeitung "Novo Slovo" meldet, vernichtet Denekin fast alles, was ukrainischen Ursprungs ist. In Pommerschen haben seine Truppen 40 Ukrainerinnen erschossen, weil ihre Männer in der ukrainischen Armee Dienst leisteten. Im Gouvernement Poltawa wurden über 200 Ukrainer erschossen. In der Ukraine selbst wird sieberhaft organisiert. Waffen und Munition sind nach der Versicherung des ukrainischen Pressebüros genügend vorhanden.

Kämpfe in Petersburg.

"Berlingske Tidende" meldet aus Helsingfors: Hier angekommene russische Reisende teilen mit, daß es in Petersburg zu heftigen Kämpfen zwischen Bolschewisten und der Weißen Garde gekommen ist und daß es den Gegenrevolutionären gelungen sei, sich in den Besitz mehrerer Regierungsbauten zu setzen.

Der Lehnhold von Furchenhof.

Schwarzwalderzählung von B. Auerbach.

(Nachdruck verboten.)

Es war schon gegen Abend, als man am Marktstein unweit des Hellsens, den man des Geigerles-Lotter beteuert, wieder den üblichen Halt mache. Drunten rauschte der Waldbach, und der Vater fragte jetzt Alban geradezu: „Jetzt sag einmal: wie tatest du denn das Gut übernehmen?“

„Ach so hoch, als es bis jetzt geschäft ist, aber ich will —“

„Schwerg, Sill, sag' ich. Du verdienst nicht, daß man dir einen Fuß breit Boden gibt. Kann ein Mensch, der fünf Zähnen kann, ein Gut übernehmen, das so verschuldet ist? Die Zinsen fressen dich ja auf.“

„Man kann den Wald am Engelberg schlagen und —“

„So? So sangen die rechten Lumpen an, der Wald muß bühnen, was der Adler nicht vermögen. Was die Väter ausgespart haben, kommt unter die Art. Am Wald sich versündigen, ist das schlechteste. Du wilst gescheit sein und hast kein Lot Verstand. Wenn ein Bauer keinen Wald mehr hat, hat er keinen Anhalt mehr. Drum hab' ich ihn auch geschnitten wie meine Vorfahren auch. Du tatest es dahin bringen, daß du sein' eigene Tanne mehr hättest, aus der man dir eine Bahre machen kann. Siehst jetzt ein, daß ich recht hab? Siehst ein?“

„Wenn meine Geschwister lieber bat Geld wollen — es ist ein Räuber für den Hellsberger Hof da.“

„So? Hast schon einen?“

„Ja, der Graf Sabelsberg hat mit mir davon gesprochen —“

„Von meinem Ablösungsgeld? O, du bist ein vermaledeiter Bub. Ich ich das zugeb', lass' ich mir lieber ein Glied vom Leib abhauen. Mein Gut lass' ich nicht zerreißen, nie, nie. Sag jetzt gradaus. Guck mich nicht so an, Vinzenz, ich kann machen, was ich will, ich hab' den Stab in der Hand; da komm' her, Alban, versprich du mir in die Hand hinein, des Nagelschmieds Frau zu holen: versprichst du mir, vor Gott einen Eid zu tun, daß du einem deiner Kinder das Gut ungeteilt vererben wilst? Gib Antwort. Steh nicht da wie ein Stock, lass mich nicht die Zunge lahm reden —“

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Beschwörung.

* Niedersheim, 12. Okt. Das in der Rheinstraße gelegene seither Herrn A. Kneiß gehörige "Hotel Traube" wurde von Herrn Weingutbesitzer J. Schröder aus Weisenbach läufig erworben.

Scharlach-Epidemie.

* Oppenheim, 13. Okt. In Oppenheim sind in den letzten Wochen ungefähr zwanzig Scharlachfälle vorgekommen. Um eine Weiterverbreitung zu verhindern, sind die Schulen geschlossen worden. Südlicherweise tritt dieselbe Scharlach hauptsächlich in leichter Form auf. Todesfälle sind bis jetzt nicht zu beklagen.

Höchst muß man sein.

* Ahenheim, 13. Okt. Wer diese Woche mit dem Zug um zwei Uhr nach Worms fuhr, konnte Zeuge eines tragikomischen Ereignisses sein. Kam da auch ein altes Weibchen, das nicht jeden Tag mit der Eisenbahn fährt. Es war wohl ausgerüstet mit dem erforderlichen roten Ausweis. Unter Gittern und Böden zeigte sie ihm den schwarzen Kontroll-Soldaten froh, daß sie das überstanden, verbarg sie ihren Ausweis in ihrer Tasche. Doch auch zum zweitenmal wird er am Ausgang wieder von Schwarzen verlangt. Sie sucht und sucht und kann ihn nicht finden. In ihrer Not stammelt sie: "Herr Schwarzer, ich kann's nit finne". Sie fand ihn schließlich doch

Die Versorgung mit Petroleum.

* Wie die "A. B." hört, ist es gelungen, schon für die nächsten Monate so viel Petroleumvorräte heranzuschaffen, daß es möglich sein wird, daß vier bis fünfsache der vorjährigen Leuchtstoffmenge zur Verteilung zu bringen. Die Lieferanten sind verpflichtet, bis Ende des Jahres 140 000 Tonnen Petroleum und Benzol zu liefern, und es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Mengen schon vorher zur Stelle sein werden. Auch ein gewissen Quantum Heizöl wird sich darunter befinden. Voraussichtlich wird man bereits früher als Ende Januar über die Lieferung verfügen können. Einschränkungen im Automobilverkehr werden durch diese Zufuhren nicht hinfällig.

Ein seltsamer Vater.

* Andertenach, 13. Okt. Der gewiß nicht alltägliche Fall, daß ein Vater sein Kind auf dem Bezirkskommando zurückläßt, ereignete sich hier. Ein Rentenempfänger war mit seinem fünfjährigen Töchterchen auf dem kleinen Bezirkskommando erschienen, um wegen einer Erhöhung der Rente vorstellig zu werden. Dieser Wunsch konnte ihm nach Lage der Dinge nicht gewährt werden. Darauf entfernte sich der Mann, sich aber das Kind zurück. Da es nicht möglich war, den Vater zu ermitteln, wurde das Mädchen dem St. Josephshospital übergeben.

Wegen Kohlenmangels.

* Worms, 13. Okt. Die Schmiedemeister im ganzen Kreis Worms müssen ihre Betriebe schließen, wenn nicht innerhalb weniger Tage die Kohlenbelieferung besser wird. Die freie Vereinigung der Schmiedemeister in den Landgemeinden des Kreises Worms gibt bekannt, daß, wenn sie keine Kohlen erhält, am 15. Oktober sämtliche Schmiede ihre Betriebe schließen müssen. — Auch die Bäcker stehen vor einer ähnlichen Notlage und in verschiedenen Gemeinden, so in Ostholzen, konnten mehrfach bereits die Bäcker kein Brot mehr backen, weil sie kein Brennmaterial mehr hatten.

Die Besorgnisse des Rektors in der Schule.

* Wie aus der Unterrichtskommission der Preußischen Landesversammlung berichtet wird, steht ein neuer Erlass der Regierung zur Frage der Regelung der kollegialen Schule zu erwarten. In diesem Erlass wird das Rektorat als solches erhalten bleiben. Die Besorgnisse der Rektoren werden genau umgrenzt und die Konferenz erheblich erweitert. Der einzelne Lehrer ist in Zukunft der Konferenz gegenüber verantwortlich. Die Frage der Wahl des Rektors sowie die Dauer seiner Tätigkeit soll in einer besonderen Gesetzesvorlage ihre Erledigung finden. Der Erlass dürfte z. B. in der Frage der Verantwortlichkeit des Lehrers

gegenüber der Konferenz, die unlaut in ihrer Sitzung ist, zu Schwierigkeiten führen. Ein abschließendes Urteil über diese Maßnahme läßt sich erst fällen, wenn die in Aussicht gestellte Gesetzesvorlage für die Wahl der Direktoren bestimmt wird.

Kunstnotiz.

* Die junge, stimmbegabte Mainzerin, Gräfin Bessi Mergler, hat in ihrem ersten Engagement am Stadttheater in Luzern rasch den Beifall des Publikums und die Anerkennung der Kritik gefunden. Sie debütierte als "Luzzena" im "Troubadour". Die Luzerner "Neueste Nachrichten" darüber: "Vortrefflich war die "Luzzena" des Fräulein Mergler; ihr sangtatter, mit Geschmaak verwebter Alt führte die bekannte Rangone und das wunderbare Schlummerlied zu bester Wirkung hinan und auch das Spiel hatte Farbe und Leben."

Gefahrener Bankräuber.

* Dortmund, 13. Okt. Die Bankräuber die am 4. d. Ms. die Gewerbebank in Werne an der Lippe überfallen und beraubt haben, sind gefaßt worden. Es handelt sich um drei Kerle aus Osnabrück. In ihrem Besitz fand man außer drei Revolvern noch 10 600 Mark in bar und 76 000 Mark in Wertpapieren.

Zeitungsstimme.

J. B. In der französischen Zeitung "Le Temps" vom 31. August 1919 fand man u. a. folgende Zeilen: Wenn man der Bevölkerung der Rheinprovinz anheimstellt, sie mögen sich vom preußischen Staate, zu dem sie durch den Wiener Vertrag gegen ihren Willen annexiert und durch denselben nie nach Wunsch verwaltet wurde, trennen, so geschieht dies nicht um etwa einen künstlichen Partikularismus zu verhindern, aber Vierteljahr in Deutschland zu verbreiten, es ist kein Kriegswerk, kein Reaktionsswerk. Man verlangt nur einfach zu Gunsten mehrerer Millionen Deutschen, die der preußischen Stadt ein Jahrhundert lang ausgenutzt und missbraucht hat, die Anwendung der Prinzipien, für welche die Alliierten gekämpft haben. Anstatt einen Kriegsgrund zu schaffen, bemüht man sich, ein Vorrecht, das den Konflikten von 1870 und 1914 viel beigebracht hat, auszustreichen. Hat man nicht die ungeheure metallurgischen und strategischen Hilfsmittel des Rheinlandes unter der Kontrolle des preußischen Staates gestellt, welcher durch seine Aristokratie, durch seine Bürokratie, seine Finanz, durch alle seine Institutionen, durch alle seine Tätigkeitskräfte auf dieser Auffassung ruht, daß der Krieg eine legitime Verdienstquelle, eine nationale Industrie ist? Es handelt sich nicht darum, zu wissen, ob Deutschland mehr oder weniger zentralisiert werden soll. Es handelt sich aber darum, zu wissen, ob es mehr oder weniger "preußiert" werden soll. Von den Vereinigten Staaten kann man auch sagen, daß sie nach der Versöhnung streben, allein unter deren Staaten gibt es keinen, der von einer Struktur, einem Übergewicht, einem Ehrgeiz ist, welcher ihm die im Reiche von dem preußischen Staat ausgeführte verhängnisvolle Rolle spielen lassen würde, gestattet ist. Wenn nur die alten deutschen vereinigten Staaten mehr unbeschränkte Verfügungsmöglichkeiten, als die Staaten der gesetzten Fähnen davon besitzen, beibehalten hätten, so würden wir beruhigt sein, wenn einem jeden von Ihnen ein demokratischer Sinn eingeprägt wäre, wie die Vereinigten Staaten und wenn ihre Gesamtheit ein freies, ins Gleichgewicht gebrachtes Mitglied wie in Amerika bildete. Anstatt dies, was sehen wir in Deutschland? Der Preußische Staat bleibt unverbesserlich und übermäßig. Nur zugunsten der preußischen Tradition, der preußischen Hegemonie drehen sich alle Veränderungen, welche Deutschland auf dem Wege der Zentralisierung macht. . . .

Zum Branntwein-Vertreib.

* Nach § 113 des am 1. d. Ms. in Kraft getretenen Gesetzes über das Branntweinmonopol haben Wiederverkäufer von Monopolzeugnissen vor Eröffnung ihres Betriebes der Steuerbehörde, dem Zollamt, schriftlich hier vor Anzeige zu machen. Ebenso haben nach § 121 dieses Gesetzes die Hersteller von freigelbstätigem Trinkbranntwein und nach § 125 des Gesetzes die Händler (zu diesen gehören sämtliche Gastwirte), sofern sie Monopolzeugnisse (Trinkbranntwein) vom 1. d. Ms. ab ausschenken wollen, dem Zollamt schriftlich Anzeige zu erstatte. Dem Vernehmen

war bald sichtbar, bald verschwand er unter vorspringenden Felsen. Alban war's, als müßte er sich hinabsteigen, und wieder, als zöge ihn eine Hand zurück, richtete er sich auf und folgte dem Vater und dem Bruder hinterher. Er kam sich verlassen und verloren vor in der weiten Welt, und doch konnte er nicht anders, und willenslos folgte er dem Schritte des Vaters; er war in seine Macht gebannt.

Das Hofsindirekt stand am Tor und schaute verwundert aus, daß keiner der beiden Söhne mit dem grünen Zweig auf dem Hute zurückkehrte.

Alban drängte sich an die Seite des Vaters, und dieser schritt mächtig und fest zwischen seinen beiden Söhnen dem Hause zu. Er dankte kaum dem Grüße seiner Dienstleute.

Alban zerstobt ins Weite und einer bleibt in der Enge. Der Furchenhauer hockte seine Hand auf die Türposte, daß die Wand dröhnte, dann ging er hinein ins Haus. Die Mutter und Amalie standen in der Küche am prasselnden Feuer, sie bereiteten das Festmahl, das dem heutigen Tag sich zelebte. Der Vater ging ohne Gruß an ihnen vorüber nach der Stuben. Dort saß der Gipsmüller Vinzenz drein, sie muhte hören, was vorging. Sie hörte es nur allzubald, denn der Bauer war rasend ob des widerspenstigen Sohnes. Amalie wagte zu widerstreichen außer dem Delan. Amalie trug das Essen auf. Man setzte sich dazu nieder, aber es deutete allen eher ein Leichentahl, denn ein Freudentest.

Alban war nicht zu Tisch gekommen, er hatte sich gleich nach der Staffammer begeben, die Mutter hatte nach ihm geschickt, ja sie war selbst bei ihm gewesen, aber er gab niemand eine Antwort, sondern saß, das Antlitz mit den Händen bedekt, auf dem Bett.

„Komm' der Bub nicht?“ fragte der Vater. Die Mutter wollte Amalie nach ihm schicken, aber der Vater wehrte ab:

„Nicht da, keine guten Worte, ich ruf ihn, und ich will sehen, ob er mir folgt oder nicht.“ Er öffnete das Fenster und rief in den Hof hinab:

„Alban, komm' gleich raus. Ich ruf dich.“ Kaum eine Minute verging, und Alban trat in die Stuben. Das Licht mochte ihn blendend, denn er zielte mit den Augen, alle Röte war von seinen Wangen gewichen, sein Antlitz war leichenhaft. (Fortsetzung folgt.)

noch sollen diese Anzüge bisher noch nicht erfolgt sein.
Die Betroffenen werden daher hierauf noch besonders hinweisen.

Weinzeitung.

— Lorch a. N., 11. Okt. In unserer Gemarkung sollte die allgemeine Traubenernte am 9. Oktober beginnen. Angesichts des trockenen sonnigen Wetters steht man aber am Beginn der allgemeinen Lese auf den 13. Oktober fest und lief am 9. Oktober mit Vorlesen anfangen. Was die Mostverkäufe anbelangt, so werden für die Ohm 200 Liter Most je 1000 M. verlangt, während 700—800 M. geboten werden. Kleinere Posten 1918er gingen zu 10.000 Mark das Stück, bessere zu 12.500 M. das Stück in anderen Fällen über.

+ Bingen, 11. Okt. In der Gemarkung Bingen wird die allgemeine Weinlese am 20. Oktober ihren Anfang nehmen. Sie wurde, da die Witterung gegenwärtig trocken und sonnig ist, solange hinausgeschoben. Die Vorlese von sauren Trauben kann in den unteren Gemarkungsstellen erfolgen. Lebzigens wurde die Lese verschließlich bereits unter Aussicht von Feldgeschworenen aufgenommen. In der Gemarkung Dietersheim beginnt die allgemeine Lese am 12. Oktober.

— Aus Hessen, 10. Okt. Der hohe Wert der diesjährigen Herbstreissen veranlaßt die Winzer zu besonderen Maßnahmen, die früher weniger in Anwendung kamen. In feuchten Tagen treten saure Trauben in größerer

Für Herbst u. Winter.

Paletots und Ulster

hervorragende Neuheiten in guten Qualitäten eingetroffen.

Spezialität:

elegante Mäh-Anfertigung

Anzüge, Paletots, Ulster, Hosen, Damen-Mäntel, Costüme, Röcke, Blusen, Gesellschafts-Kleider, werden von den einfachsten bis zu den elegantesten Modellen hergestellt.

Garantie für guten Stoff.

Lager in Anzugs- und Costüm-Stoffen.

Alois Russler, Eltville.

Telephon 171.

Telephon 171.

Achtung Staunen!

vom 12. bis 20. Oktober trotz des billigen Preises

10% Rabatt auf alle Möbel.

Sehr gutes Schlafzimmer

aus:

2 Betten, Stützgummi Kleiderschrank, Waschkommode, Nachschrankchen, nur 1100 M., dasselbe mit einem Bett nur 850 M., zweitürige Kleiderschränke, Waschkommoden, Nachschrankchen mit und ohne Marmorplatten, große Anzahl einzelne Betten sowie Bettstellen in Holz und Eisen; für 30 Betten aller Arten Matratzen in Seggrad, Mohrrhaar, Woll und Kapok auch werden auf Wunsch einzelne abgegeben, sowie Federvorbetten und Kissen, sowie Kommoden, Spiegel, Sofas, Tische, Stühle, Elegante Trumeau-Spiegel, rotes Plüschesofa mit 5 Sesseln, sehr gute Küchenanrichtung, alles gut und billig.

Wiesbaden,

Bertramstraße 25, Laden.

Der Verkauf und Ausfuhr dauert nur kurze Zeit, halb größte Gelegenheit für Brautpaare.

Ein gutes Rezept zur Herstellung eines vorzüglich schmeckenden Hausgetränks

ist folgendes:

Man nehme zu 150 Liter 40—80 Pfund Apfel oder Birnen, 1 Flasche Mostansatz mit Heidelbeer-Joh und mit Süßstoff, 2—4 Pfund Zucker, 40 g Kräuter.

Genaue Anweisung liegt den Flaschen bei.—
In Versuch überzeugt. Glänzende Anerkennungen.

Ruf's Kunstm mostansatz mit Heidelbeer-Joh u. mit Süßstoff kostet die Flasche zu 100 Liter M. 17.—.
Ruf's Kunstm mostansatz mit Heidelbeer-Joh u. mit Süßstoff kostet die Flasche zu 50 Liter M. 9.—.

Allmöglicher Hersteller:

Robert Ruf, Heidelbeer-Versand-Haus,
Ettlingen.

Wörtingen, 23. August 1919.

Wertiger Herr Ruf!
Ich habe zweimal von Ihnen Kunstm mostansatz bezogen und meinen Nachbar; der selbe hat uns sehr gut gefallen. Habt dieses Jahr wenig Obst, möchte es daher Ihr Kunstm mostansatz strecken. Senden Sie mir daher so möglich wieder 3 Flaschen Heidelbeer-Kunstm mostansatz mit Süßstoff, ges.: Christine Schäfer.

Menge auf. Statt zu einer verfrühten Lese zu schreiten, hat man sich in mehreren Gewinden entschlossen, vorerst die Weinberge nur auf saule Trauben zu durchsuchen und diese von den Säcken zu entfernen, die gefunden Trauben aber hängen zu lassen, um eine völlige Ausreife zu ermöglichen. Dadurch hofft man bei anhaltender günstiger Herbstwetterung eine möglichst hohe Edelreife der Beeren zu erzielen.

Hohe Fässerpreise.

* Von der Mosel, 13. Okt. Bei den Fässerverkäufen der letzten Wochen wurden neue Hubfässer durchschnittlich mit 600—700 Mark bezahlt, ein Preis, für den man vor dem Kriege ein gutes Huber Wein mit hohem ersten konnte. Für weniger gebrauchte Hubfässer werden 300—500 Mark bezahlt.

Verantwortlich: Adam Etienne Destrich.

Elektr. Installationsmaterial

Bergmannsrohr 11 mm., Draht 1,5, sowie alle Kleinmaterialien billiger bei

Flack, Wiesbaden, Luisenstr. 44, neb. Res.-Theater
Telephon 747 frel.

Crauerbriefe — Crauerkarten

liest schnellstens „Rheingauer Bürgerfreund“.

Bei meiner Abreise von Winkel nach Wiesbaden sage allen Freunden und Bekannten ein
Herzliches Lebewohl

und bitte um ein freundliches Gedanken.

Dr. Albert Weißner,
Bismarckring Nr. 26 II r.

Winkel

Winkel

Doranzige

Sie können auf verschieden-

Wunsch

am 19. Oktober nach Winkel in den Saalbau zum Taunus.

?? Wer ??

Humoristische Gesellschaft
Wiesbaden.

Hauptannonce Samstag.

STATT KARTEN.

IHRE VERLOBUNG BEHRNEN SICH ERGEBENST
ANZUZEIGEN

THERESA MENNER

CARL WALDECK

ERDACH AM RHEIN.

Rüdel Brühl'sches Tanzinstitut.

Zu dem am Freitag, den 17. Oktober im Saalbau Hennemann, Winkel, beginnenden

Tanz-Kursus

laden wir alle Damen und Herren, welche sich an dem Kursus beteiligen wollen, höchstlich ein.

Es werden auch Damen und Herren angenommen, welche bereits die Rundläufe beherrschen und die modernen sowie Gesellschaftsländer erlernen wollen.

Anmeldungen werden bei Herrn Jean Henne-
mann sowie in den Tanzstunden entgegen genommen.

Das Institut.

An nächstehend an meinen Tanzkursus, beginnend am Donnerstag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr, im „Rheingauer Hof“ zu Winkel finden

Tanzstunden

in Wals-Step, Foxtrot und Boston-Walzer statt.
Anmeldungen höchst erbeten.

W. Elsinger.

Wineleser

Drei tägliche

Wineleser werden gesucht.

Von wem sagt die Expedition.

Wegen Räumung eines

Grundstückes

40 schöne Bäumchen

zu verkaufen; ferner:

1 Hächselmaschine

(unter 2 die Wahl) sowie ein

Wagen

zum Ein- und Zweispännig-

fahren gegen einen leichteren

umzutauschen.

Conrad Kopp, Oberwallstr.

Nehme **Hausfachlachungen**

aller Art

an.

Joh. Lebert, Mehlger,

Erbach (Rheingau), Marktstraße 5.

Akkord-Zither mit Noten-

blätter und

Ziehharmonika zu verkaufen.

Erbach (Rheingau), Marktstraße 5.

Pelzwaren

Große Auswahl alter Pelzarten

Kaufanfertigung - Reparaturen

1 Mäßige Preise !!

Fachmännische Verarbeitung.

M. Rothe, Mainz,

Kurfürstenstraße 14. I.

Herrnstr. 4383, a. Gartenfeldplatz.

Auskunft umsonst bei

Schwerhörigkeit,

Ohrgeräusch, nerv. Ohren-

krämpfen, Glanz, Unterernährung.

Sanitas-Depot Halle a. S. X

Kl. Lastauto

1 1/2 Tonne, 10 S. m. voll G. Bereifung.

Fahrrad gut erhalten, Marke

Opel mit Gummi,

Photo-Apparat

gerichtet für Kaufanger billig zu verkaufen.

Erbach im Rheingau,

Marktstraße 5.

PROSKÖNIG SPRICHT?



Das Beste

behalten, alles Schädliche ab-
lehnend. Geschont und ge-
nährt wird das Leder durch
den Schuhputz

Erdal

schwarz, gelb, braun, rotbraun

Alleinersteller: Werner & Merts, Mainz

Pelzwaren

Lager aller modernen Pelze

Anfertigung u. Umarbeiten in bester

fachmännischer Ausführung.

G. Gompertz

Ludwigstr. 1 Mainz Telefon 1595

Fässer-Versteigerung.

Freitag, den 17. Oktober 1919,

vormittags 11 Uhr,

werden im Schloss Reichartshausen, Eisenbahnhaltung

ca. 30 frischgeleerte Haßstückfässer

öffentlicht meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert.

U. Wilhelm, G. m. b. H., Wein großhandlung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Einscheiden und der Beerdigung meiner
unvergesslichen lieben guten Frau, meiner treu-
sorgten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin,
Schwiegertochter und Tante

Fran Elise Christ,

geb. Bouffier,

sowie für die überaus vielen Kränz- und Blumen-

spenden sagen wir auf diesem Wege unseren au-
frichtigsten Dank.

Hermann Christ und Kind,

Familie Phil. Bouffier,

Familie Jean Christ.

Erbach Rheingau, den 12. Okt. 1919.

Bekanntmachung.

Die Dienststunden des Amtsgerichts sind bis auf Weiteres auf vormittags 7 $\frac{1}{2}$ Uhr bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr festgesetzt.

Rüdesheim a. Rh., den 11. Oktober 1919.

Amtsgericht.

§ 2/18 u. § 4/19.

Öffentliche Bekanntmachung.

Am 22. Oktober 1919, nachmittags 3 Uhr, sollen im Wege der Zwangsvollstreckung im Rathaus zu Niedrich, durch das unterzeichnete Gericht, die im Grundbuch von Niedrich Bd. 12 Bl. 354 Nr. 1. 6. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16 und um 3 $\frac{1}{4}$ Uhr die im Grundbuch von Niedrich Bd. 12 Bl. 354 Nr. 2. 3. 4. 5. 7. 17. 18. 19. 20. 21. 22 und 23 des Bestandsverzeichnisses (eingetragene Eigentümer am 8. Mai 1918 bzw. 1. August 1919, den Tagen der Eintragung der Zwangsvorsteigerungsvermerke: 1. Müller Heinrich Korn, 2. Müller Johann Korn, beide zu Niedrich, je zur Hälfte eingetragenen Grundstücke versteigert werden.

Gemarkung Niedrich:

Rebl. Parz.			
7 298/57 etc. a)	Wohnhaus mit Mühle	11ar 52qm	
7 61	Hofraum und Hausgarten	3 " 85 "	
b) Bachhaus			
c) Vieh- und Pferdestall			
d) Schweinefass			
e) Scheune			
Talstraße 33.			
20 157	Acker untern Schöß	14 " 79 "	
7 59	Wiese die Weiherwiese	12 " 54 "	
8 339/18	Acker Guterstein	13 " 63 "	
7 5	Acker Trift	3 " 22 "	
7 18	Wiese die Weiherwiesen	14 " 94 "	
7 55	" "	3 " 05 "	
7 297/22	" "	14 " 41 "	
7 58	" "	40 " 61 "	
20 156	Acker untern Schöß	15 " 32 "	
7 328/89	Acker der Turmrech	11 " 09 "	
7 49	Wiese die Weiherwiesen	3 " 78 "	
7 54	" "	2 " 49 "	
21 19	Acker Langenerb	24 " 16 "	
21 20	" "	18 " 17 "	
7 20	Wiese die Weiherwiesen	7 " 34 "	
6 147	Acker Weiherberg	3 " 40 "	
6 146	" "	10 " 55 "	
7 77	Acker der Turmberg	3 " 61 "	
12 54	Weingarten Dietenberg	10 " 77 "	
7 78	Weingarten der Turmberg	19 " 40 "	
6 214/161	Acker Weiherberg	1 " 19 "	
7 300/62	Wiese der Bachgarten	2 " 04 "	
	Grundsteuermutterrolle Art. 679,		
	Gebäudesteuervolle Nr. 289,		
	Gebäudesteuernungswert: zu a) 210 Mt.		
	b) 40 Mt.		

Eltville, den 8. Oktober 1919.

Das Amtsgericht.

In dem Konkurs über den Nachlass des Bäckermeisters Franz Edel, Eltville, soll die Verteilung der bisher festgestellten Forderungen erfolgen. Es sind hierzu verfügbar Mr. 5 900.— Zu berücksichtigen sind Mr. 2 783.29 nicht bevorzugte Forderungen. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts Eltville eingesehen werden.

Eltville, den 5. Oktober 1919.

Der Verwalter:
Eduard Salgendorff.

Sozialdemokratische Partei Oestrich am Rhein.

Am Mittwoch, den 15. Oktober,

abends 8 Uhr,
findet im Saalbau Kühn eine

öffentliche Wählerversammlung

statt.

Tagesordnung:

„Die Sozialdemokratie und die Gemeindewahlen“.

Referent: Herr Georg Scheffler, Biebrich.

Freie Aussprache für Jedermann.
Männer, Frauen, Jünglinge und Mädchen
erscheint in Massen!

Grauben-Verkauf.

Die Stadt Lorch a. Rh. verkaufst ihre diesjährigen Trauben am
Mittwoch, den 15. Oktober d. Js.,
nachmittags 6 Uhr,
im Rathaussaal.

Der Magistrat,
Bürocheck.

Zum Schlachten

J. Diener, Mainz,
Wallstraße 38.

Herbst-Konfektion

in grösster Auswahl und
geschmackvoller Ausführung

Elegante Jackenkleider	450 ⁰⁰
moderne Formen, nur prima reinwoll. Stoffe,	Mk. 750.—, 585.—,
Jackenkleider	198 ⁰⁰
mit moderner Jacke	Mk. 395.—, 325.—,
Moderne Mäntel	325 ⁰⁰
in nur erstklassiger Verarbeitung und reinwollenen Stoffen	Mk. 650.—, 475.—,
Mäntel für den Uebergang	175 ⁰⁰
	Mk. 325.—, 225.—,
Wollene Mantelkleider	325 ⁰⁰
kleidsame Formen	Mk. 575.—, 475.—,
Garnierte Seidenkleider	215 ⁰⁰
weiss und hellarbig	in bester Ausführung und nur guten Qualitäten, Mk. 575.—, 398.—,
Kostümröcke	67 ⁵⁰
in Wolle und neuesten Formen	Mk. 225.—, 175.—, 125.— bis
Seidene Blusen	48 ⁵⁰
in weiss und larbig, elegante und geschmack- volle Formen, solide Qualitäten,	Mk. 165.—, 115.— bis
Wollene Blusen	65 ⁰⁰
solide Stoffe, neue Formen	Mk. 98.—,

CHRISTIAN

MENDEL

Kaufhaus am Markt MAINZ Kaufhaus am Markt

Besondere Anzeigen ergeben nicht.

Todes-Anzeige.

Heute abend entschlief im 81. Lebensjahr unter innigster geliebter Onkel und Schwager

Herr Wilhelm Merscheid.
Um 8 $\frac{1}{2}$ Teilnahme im Namen der tieftauernden Hinter-
bliebenen Ehefrau

Fran Dr. Müller,
geb. Altenkirch.

Winkel, den 12. Oktober 1919.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Oktober,
nachmittags 4 Uhr, das Seelenamt Donnerstag 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.

1 Kelterspindel,
80 Millimeter nebst Baum
billig zu verkaufen.

Carl König, Eltville,
Rheingauerstraße 46.

Gründlicher

Klavierunterricht
hauptsächlich für Anfänger wird
erteilt. Röh. in der Geschäfts-
stelle des Blattes.

für die mir durch einen
unbekannten Wohltäter
(durch Vermittlung des
Herrn Adam Etienne,
dahier) zugetommene
Mk. 50,00 (Mark Fünfzig)
sage meinen herzlichsten Dank.
Hochachtungsvoll
Karl Steinheimer,
Destrich i. Rh., 9. Okt. 1919.

Tüchtige Küfer
sofort gesucht. Offeren unter
H. 200 an die Exped. d. Bl.

Ein geführter Simmenthaler
Zuchtbulle,
18 Monate alt, hat zu ver-
kaufen
J. Gutreund, Frei-Weinheim.

Ein hornloser
Ziegenbock,

3/4 Jahre alt, steht zu ver-
kaufen bei
Andreas Wölzel, Rauenthal.

Schwerer einspanner

Fahrochs

zu verkaufen.
Franz Orth II., Hallgarten.

Läuferschweine,
sowie eine noch gut erhaltene

Hüheneinrichtung,
1 Singer Wärmmaschine,

1 Regulator
billigt zu verkaufen.
Niederwalluf, Werftstraße 5.

Wir suchen zum sofortigen
Eintritt einen kräftigen

Arbeitsjungen

bei gutem Lohn.

Schwerfegeger u. Krohnen,
Schraubensfabrik,
Oberwalluf.

Alleinmädchen,
das bürgerl. Kochen kann, bei
hohem Lohn für 1. Nov. geplant.

F. Meijer, Mainz,
Heiliggrabenstraße 5 II.

Ein Posten gebraucht
Halbstück-, Oxhost- und
Hektfässer

zu verkaufen.
Weitlauf & Peil, Eltville,
Wörthstraße 19.

Faß-Verkauf,
von 100—800 Ltr. Inhalt,
neue und gebrauchte.

Küferei Braun, Mainz,
mittl. Bleiche 34, Telefon 2148.

Kellerei-Artikel:

Röcken, Kapself, Flaschen &
Siegelglass, Querscheiben, Spender,
Säppen, Spundlöppchen, Spül-
küche, Signiertische, Pinsel, Schön-
lotion, Elbketten, Pintel, Schön-
lotionen, Fäschchenbüsten, Fadalg, fad-
falt, Elastiematerial (Seit-Silikon &
Komat-Therocit), Schrotspindel,
Gellekerzen u. Leuchter, Reis-
flaschen, Rößchen u. Gläser,
Flaschenpapier, Küchenpapier,
Leder u. Gummidichtungen,
Silikon u. Tischler aus Holz &
Aluminium, Koch- u. Kapselmüh-
len, Filter, Pumpen, Gummi-
schläuche etc.

Rau & Bollenbach

Spezialgeschäft für Küferei,
Maschinen, Geräte u. Bedarfsliste.
Bingen a. Rh., Schmitzstr. 50.

Bettlässen

Erfolg. Befreiung. Alter u. Ge-
schlecht angeben. Ausfuhr untersch.

Sanitas-Depot Halle a. S. 10.

Ein schwerer Einspanner

Wagen

zu verkaufen.

Andreas Semmler,
Hallgarten.